

FARMING-HACKER GEHEN FRISCH ANS WERK



Innert 32 Stunden werden in Kollaboration digitale Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen erarbeitet.

Open Farming Hackdays – noch Plätze frei!

22./23. März 2024: Open Farming Hackdays am LZ Liebegg, Gränichen

Hinweis: Teilnahme kostenlos (inkl. Verpflegung und – falls gewünscht – Übernachtung)

Challenges: <https://hack.farming.opendata.ch/event/5>

Anmeldung: www.farming-hackdays.ch



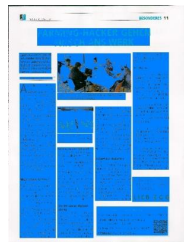
Landwirtschaft Aargau mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg und das Hightech Zentrum Aargau laden zu den vierten Open Farming Hackdays ein.

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU AG

Auf welche einfache Weise können möglichst viele Landwirtinnen und Landwirte vom Schädlingsmonitoring des Landwirtschaftlichen Zentrums (LZ) Liebegg profitieren? Wie lässt sich die Liste der Pflanzenschutzmittel digital mit Anwendungsempfehlungen verbinden? Zwei Beispiele für Fragen, wie sie an den nächsten Open Farming Hackdays beantwortet werden sollen. Herausforderungen aus dem Alltag der Land- und Ernährungswirtschaft stehen im Zentrum dieses Events, der am 22./23. März 2024 am LZ Liebegg zum vierten Mal durchgeführt wird. Träger sind das LZ Liebegg, das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) und der Verein Opendata.ch. Als Fachhochschulpartnerin engagiert sich erstmals die Fachhochschule Nordwestschweiz, Hauptsponsorin ist die Aargauische Kantonalbank. «Wir wollen die Erfolgsstory dieses schweizweit einmaligen Events weiterschreiben», sagt Yannick Wagner, Projektleiter der Open Farming Hackdays des LZ Liebegg.

Wozu Farming Hackdays?

Die Herausforderungen der Land- und Ernährungswirtschaft sind gross: Viele Produktpreise stehen stark unter Druck. Gleichzeitig steigen die Anfor-



derungen bezüglich Qualität, Ressourceneinsatz und Umweltschutz. Mit immer neuen Schädlingen und Pflanzenkrankheiten werden die Produzentinnen und Produzenten konfrontiert. Auch der Klimawandel erfordert ein Umdenken. «Die Farming Hackdays sollen die Land- und Ernährungswirtschaft wirksam dabei unterstützen, um die Herausforderungen zusammen mit verschiedenen Partnern bestmöglich zu bewältigen», führt Matthias Müller, Leiter Landwirtschaft Aargau, aus.



Die Hackdays-Initianten peilen ein Teilnehmerfeld von 75 bis 90 Personen an.

Viel ungenutztes Potenzial

«Wir sind davon überzeugt, dass an der Schnittstelle der Land- und Ernährungswirtschaft einerseits und dem Hightech-Bereich andererseits noch viel Potenzial für smarte digitale Lösungen vorhanden ist», erläutert Christoph Brunschwiler aus dem Team der Technologie- und Innovationsexperten des HTZ. Beispiele für Themen, wo mittels Digitalisierung innovative Lösungen gefunden werden könnten: Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Eindämmung des Produktionskostenanstiegs, Bewältigung der Komplexitätserhöhung und Marketing über soziale Medien.

Von der Idee zur digitalen Lösung

Zum Zielpublikum dieser Hackdays gehören Landwirtinnen und Landwirte, Softwareentwickler und Forscherinnen, Designer und Tüftlerinnen, branchennahe Berater und Unternehmerinnen. Auch Teams sind willkommen. «Wir sprechen all jene an, welche die Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft mitgestalten wollen, wobei an den Hackdays auch der Spass Platz haben soll», sagt Brunschwiler. Den «Hackern» stehen offene Landwirtschaftsdaten zur Verfügung – Daten, die heute reichlich vorhanden sind, die aber noch (zu) wenig genutzt werden. Angestrebt werden umsetzbare, kreative Ideen und Softwareprototypen. «Im Idealfall erhalten Produzentinnen und Produzenten datenbasierte Applikationen und Tools, mit denen sie effizienter und nachhaltiger wirtschaften können», ergänzt der HTZ-Experte.

So läuft der «Hackathon»

Am Starttag werden den Teilnehmenden des «Hackathons» Challenges präsentiert. Auf die Auswahl der einzelnen Fragestellungen folgt die Formierung interdisziplinärer Teams. Maximal 32 Stunden stehen anschliessend zur Verfügung. Am Nachmittag des zweiten Tages werden die Resultate im Plenum erläutert. An den dritten Farming Hackdays bearbeiteten 60 «Hacker» 10 Challenges. Es resultierten 11 Projekte, wovon einige noch immer bearbeitet werden. Bis Anfang 2024 wurden ein halbes Dutzend Challenge-

Vorschläge eingereicht.

Drei Beispiele:

- Schädlingsmonitoring: Idealerweise würde ein System Produzentinnen und Produzenten den Schädlingsdruck nahe der eigenen Parzelle aufzeigen. So könnte ein breiter Kreis von jenem Schädlingsmonitoring profitieren, das vom LZ Liebegg bereits eingeführt wurde.
- Effizienter Pflanzenschutz: Die Pflanzenschutzmittelliste könnte direkt mit den Pflanzenschutzempfehlungen verbunden werden – zum Nutzen von Obstproduzentinnen und -produzenten.
- Lokalisierung von Sensoren im Feld, beispielsweise für Bewässerung, Düngung und Pflanzenschutz. Angepeilt wird eine App zur Verwaltung der sensorbasierten Daten.

«Die Grundlage für erfolgreiche Hackdays sind spannende, gut vorbereitete Challenges», weiss Wagner vom LZ Liebegg. Um diese Basis sicherzustellen, wurde am 22. Februar 2024 ein halbtägiger Warm-up-Event mit Inputreferaten und Workshop durchgeführt.

